



GUTE ZUSAMMENARBEIT
RESPEKTVOLLER UMGANG
VERTRAUEN
INKLUSION
FÖRDERN UND FORDERN
SOZIALES LERNEN
ARBEITSGEMEINSCHAFTEN
HELFEN
FLEXIBLE SCHULEINGANGSPHASE
LEISTUNG
DER GEMEINDE
KOOPERATION
WERTSCHÄTZUNG
FESTE UND FEIERN
ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN
REGELN
FREUNDE
PROJEKTE
NACHHALTIGKEIT

Inhaltsverzeichnis

1. Vorüberlegungen.....	3
2. Schulprofil.....	4
3 Leitbild unserer Schule	8
4 Die Förderkonferenz.....	13
4.1 Vorbereitung einer Förderkonferenz.....	13
4.1.1 Einladung	13
4.1.2 Termine und Zeiträume.....	13
4.1.3 Beschlüsse und Protokolle.....	14
4.1.4 Hilfsmittel.....	14
4.2 Durchführung einer Förderkonferenz.....	14
4.2.1 Beschreibung IST-Zustand.....	14
4.2.2 Sammlung von Eindrücken.....	14
4.2.3 Beschlüsse.....	15
4.2.4 Dokumentation.....	15
4.3 Aufbewahrung.....	15
5 Förderkonzept.....	16
5.1 Dokumentation der Lernentwicklung.....	16
5.2 Fördermaßnahmen.....	17
5.2.1 Innere Differenzierung	17
5.2.2 Äußere Differenzierung	19
5.3 Ideensammlung zur Weiterentwicklung: Neue Fördermaßnahmen.....	23
5.3.1 Diagnostik über standardisierte digitale Tests.....	23
5.3.2 Förderung mit konkretem Fördermaterial	23
5.3.3 Sonstiges	24
6 Kooperationsvereinbarung Förderschule – Grundschule.....	24
6.1 Überblick „inklusive Unterrichtung“	25
6.2 Spezifische Aufgaben der Förderschullehrkräfte.....	25
6.3 Teilbereiche der Förderung.....	27
6.3.1 Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf.....	27
6.3.2 Schüler mit Eingliederungshilfe	28
6.3.3 Schüler mit abgesenktem Anforderungsniveau	28
6.3.4 Nachteilsausgleich	29
6.3.5 Dyskalkulie	29
6.3.6 Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)	30
6.3.7 Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS).....	31

7 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	31
7.1 Aufgaben und Ziele der Sprachförderung DaZ.....	31
7.2 Unterrichtsmethoden und -prinzipien.....	32
7.3 Sprachstandsfeststellung durch Profilanalyse.....	33
7.4 Kooperation und Austausch.....	34
7.5 Organisation und Koordination des DaZ- Unterrichts.....	34
7.6 Inhalte des DaZ-Unterrichts.....	35
7.7 Lehrmittel und Medien.....	36
8 Literaturverzeichnis.....	37
9 Anhang.....	38

1. Vorüberlegungen

Unsere Schule soll nicht nur ein Lern-, sondern auch ein Lebens- und Erfahrungsort sein, an dem Kinder mit Freude und angstfrei in der Gemeinschaft lernen. Wir legen großen Wert auf einen freundlichen und respektvollen Umgang sowie wertschätzende Kommunikation aller am Schulleben Beteiligten, damit sich alle in der Schule wohlfühlen.

An unserer Schule werden seit vielen Jahren Kinder mit unterschiedlichsten Förderbedarfen, Begabungsprofilen, Kulturen, Nationalitäten und Religionen integriert. Diese Vielfalt ist eine Chance und Herausforderung zugleich. Deshalb achten wir besonders auf die unterschiedlichen Leistungsstände und Persönlichkeiten der Schüler, um einen individualisierten Unterricht zu bieten. So kann jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert werden.

Der inklusive Ansatz, der spätestens durch die Inklusionsverordnung im Jahr 2018 die gemeinsame Unterrichtung aller Kinder festlegt, empfinden wir nicht als Neubeginn oder Umorientierung, sondern als konsequente Fortführung unseres Weges. Uns ist bewusst, dass Schule und Schulentwicklung ein fortlaufender Prozess ist. Daher wird sich auch unser Förderkonzept stetig weiterentwickeln und gegebenenfalls ergänzt werden.

2. Schulprofil

Im Jahre 2005 wurden die damals noch selbständigen Grundschulen Gonesweiler, Sötern und Wolfersweiler zu einer **Grundschule der Gemeinde Nohfelden** zusammengeschlossen. Gonesweiler wurde Hauptstandort, Sötern und Wolfersweiler blieben zunächst beide als Schuldependancen erhalten, wobei Wolfersweiler als sogenannte auslaufende Dependance Ende des Schuljahres 2007/2008 den Schulbetrieb eingestellt hat.

Somit besteht die heutige **Grundschule der Gemeinde Nohfelden** aus dem Hauptstandort Gonesweiler und der ständigen Dependance Sötern. Die Schule gehört der Schulregion St. Wendel an.

Hauptstandort:

Grundschule der Gemeinde Nohfelden, Standort Gonesweiler

Kirchstraße 6a

66625 Nohfelden-Gonesweiler

Tel.: 06852 / 802 395

Fax: 06852 / 802 396

E-Mail: grundschule@nohfelden.de

Dependance:

Grundschule der Gemeinde Nohfelden, Dependance Sötern

Peterweg 20

66625 Nohfelden-Sötern

Tel.: 06852 / 504

Fax: 06852 / 802 973

E-Mail: grundschule@nohfelden.de

Funktionsämter:

Schulleitung:	Volker Morbe (Rektor)
Stv. Schulleitung:	zurzeit nicht besetzt
Fortbildungsbeauftragter:	Volker Morbe
Sicherheitsbeauftragte:	Ursula Gassner, Karin Woll
ÖPR:	Helene Freude

Sekretariat und Schulbuchkoordination:

Seit 2019 ist Frau Ulla Molter als Schulsekretärin an unserer Schule tätig. Sie ist gleichzeitig Schulbuchkoodinatorin und für die Schülerbücherei in Gonesweiler zuständig.

Team:

Zum Schuljahr 2019/2020 unterrichten 15 Lehrerinnen und Lehrern an den beiden Schulstandorten, die von 2 Förderschullehrkräften und 2 Sprachlehrkräften unterstützt werden. Zusätzlich sind in diesem Schuljahr zwei mobile Lehrkräfte, 5 Eingliederungshilfen, ein Lesepate (Lernpatenschaft Saar, 2 Wochenstunden) und zwei Absolventinnen des Bundesfreiwilligendienstes in der Schule eingesetzt. An 2 Wochentagen ist eine Schulsozialarbeiterin mit insgesamt 4,75 Wochenstunden präsent.

Schüler/ Einzugsgebiet:

251 Schülerinnen und Schüler unserer Gemeinde besuchen zurzeit unsere Grundschule. Sie kommen aus: Bosen, Eckelhausen, Eiweiler, Eisen, Gonesweiler, Mosberg-Richweiler, Neunkirchen/Nahe, Nohfelden, Selbach, Sötern, Türkismühle, Walhausen und Wolfersweiler. 141 Schülerinnen und Schüler besuchen den Hauptstandort Gonesweiler, 110 die Dependence Sötern.

Überblick über die Klassen:

Im Schuljahr 2019/2020 sind alle Klassenstufen dreizügig. Die Grundschule der Gemeinde Nohfelden hat somit insgesamt 12 Klassen. Die Größe eines Klassenverbandes liegt bei einer durchschnittlichen Schülerzahl von ca. 21 Kindern. 7 Klassen werden am Standort Gonesweiler und 5 Klassen am Standort Sötern unterrichtet.

In jeder Klasse befinden sich Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Verbleiber im Rahmen der flexiblen Eingangsphase, Wiederholer oder Schüler mit LRS oder sonderpädagogischem Förderbedarf verteilen sich über alle Klassen der Klassenstufen 2, 3 und 4.

Sonstige Einrichtungen:

→ Arbeitsgemeinschaften

Über den Pflichtunterricht hinaus werden im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung in jedem Schuljahr unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften (AG) an beiden Schulstandorten angeboten. Die Teilnahme daran ist freiwillig und zum Teil an Klassenstufen gebunden. In der Regel umfasst eine AG ein Schulhalbjahr und danach kann zu einer neuen AG gewechselt oder sich

abgemeldet werden. In diesem Bereich arbeiten wir mit Kooperationspartnern wie der Freiwilligen Feuerwehr und dem Musikverein „Harmonie“ Sötern zusammen.

Zwischen folgenden AGs können die Kinder in diesem Schuljahr auswählen:

- AG Bambini-Feuerwehr: in Kooperation mit dem Gemeindefeuerwehrbeauftragten
- AG Blockflöte: im Rahmen des *Kulturellen Praktikums* in Kooperation mit dem Musikverein "Harmonie" Sötern
- AG Mediation
- AG Englisch
- AG Fußball
- AG Tanz
- AG Experimentieren
- AG Kreativ
- AG Töpfern
- AG Computer

➔ Sprachförderprogramm „Früh Deutsch lernen“

Unsere Schule bietet seit einigen Jahren für Kinder, die vor der Einschulung in Klasse 1 stehen, das Sprachförderprogramm „Früh Deutsch lernen“ an. Dies ist ein Projekt des Ministeriums für Bildung und Kultur. Der Sprachkurs soll Kindern anderer Muttersprachen spielerisch helfen ihr Sprachhandeln in der deutschen Sprache zu festigen und zu verbessern. Aber auch Kindern aus deutschsprachigen Familien kann die Teilnahme nach der Sprachstandsfeststellung bei der Einschulung empfohlen werden. Denn es ist für Schulanfänger wichtig, einen großen Wortschatz zu haben und sich gut ausdrücken zu können. (s. Kapitel 7)

➔ Freiwillige Ganztagschule

An beiden Standorten besteht nach der Schule ein Betreuungsangebot im Rahmen der Freiwilligen Ganztagschule (FWGTS). Träger ist die *St. Wendeler Initiative für Arbeit und Familie* gGmbH (WIAF). An jedem Standort betreut ein Team (Gonnesweiler: 6 Personen, Sötern: 4 Personen) die etwa 120 Kinder in 6 Gruppen von 12.30 Uhr bis 15 Uhr bzw. 17 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen zu bestellen. Neben der Hausaufgabenbetreuung, die unter Aufsicht von Lehrkräften und Mitarbeitern der FWGTS nach der Mittagspause stattfindet, können die Kinder am Nachmittag zwischen freier oder angeleiteter

Beschäftigung wählen. Während des Schuljahres finden für die Schülerinnen und Schüler, die die Freiwillige Ganztagschule besuchen, am Nachmittag etliche besondere Projekte statt. Diese werden auch von Referenten von außerhalb durchgeführt und sollen das Freizeit- und Bildungsangebot der FWGTS erweitern und ergänzen.

→ **Konzentrationstraining**

In Zusammenarbeit mit dem Familienberatungszentrum (FBZ) Türkismühle (SWIPP/ IDEEON) bieten wir ein Mal in der Woche für Kleingruppen während des Schulmorgens und zwei Mal in der Woche am Nachmittag ein *Konzentrationstraining* bzw. ein *Coolnesstraining* an. Jedes Training umfassen 6 Einheiten à 90 min. Auf Empfehlung der Klassenlehrkraft melden die Eltern ihre Kinder dort an.

Das FBZ bietet auch ein Verhaltenstraining (Klassenstufe 1 und 2: *Schatzsuchertraining*, Klassenstufe 3+4: *Schloss Düsternbrook*) für ganze Klassen an. Diese Angebote können bei Bedarf von den Klassenleitern angefragt werden. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen dabei vor allem in der Selbst- und Fremdwahrnehmung, dem Umgang mit Gefühlen und im sozialen Lernen. Ziel ist es, durch die Stärkung des eigenen Ichs und das Annehmen der anderen Persönlichkeiten die Klassengemeinschaft zu fördern.

→ **Kooperation Kindergarten - Grundschule**

Im Einzugsbereich der Grundschule der Gemeinde Nohfelden befinden sich 5 Kindertagesstätten. Im Rahmen der großen Kooperation *Kindergarten - Grundschule* werden diese Einrichtungen wöchentlich ein- bis zweimal von zwei Lehrkräften unserer Schule besucht. Die Lehrkräfte arbeiten dort mit Erzieher in Kooperationssteams zusammen. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen u.a. motorische Übungen, Förderung mathematischer Grundkenntnisse, das Vorantreiben der sprachlichen Entwicklung und Ausweitung basaler Fähigkeiten. Den zukünftigen Schulkindern soll so ein fließender Übergang in die Schule ermöglicht werden.

3. Leitbild unserer Schule



Das Leitbild bildet eine Grundlage unserer Arbeit und ist für alle am Schulleben Beteiligten verbindlich.

Mehr als jede andere Schulform ist die Grundschule durch Vielfalt und Verschiedenartigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler geprägt (unterschiedlichste Förderbedarfe, Begabungsprofile, Kulturen, Nationalitäten und Religionen). Diese Vielfalt ist eine Chance und Herausforderung zugleich. Deshalb ist es seit vielen Jahren unser Anspruch, eine ausgewogene Balance zwischen Individualität und Gemeinschaft sowie notwendiger Struktur und angemessenem Freiraum zu schaffen.

Unsere Schule ist für alle Kinder der Klassenstufen 1 bis 4 ein Ort des Lernens und des Lebens, an dem Kinder mit Freude und angstfrei in der Gemeinschaft lernen. Das Hauptanliegen der pädagogischen Arbeit unserer Schule ist daher die Schaffung eines Lern- und Arbeitsklimas, in dem sich alle Beteiligten am Bildungsprozess als Partner verstehen, wertschätzen und

gemeinsam nach Wegen suchen, um allen Kindern, unabhängig von ihren Begabungen, Talenten, Stärken oder Schwächen sowie von ihrer ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft, einen grundsätzlich gleichberechtigten ungehinderten Zugang zu den Bildungsangeboten zu ermöglichen und mit optimalem Wissen, Kompetenzen und Werteorientierungen für den weiteren Bildungsweg vorzubereiten. Dabei orientieren wir uns an Werten wie Respekt, Toleranz, Vertrauen, gewaltfreier Umgang, Gesundheits- und Umweltbewusstsein. Mit Blick auf einen ganzheitlichen Ansatz wollen wir den Kindern helfen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln sowie ihre individuelle Persönlichkeit zu entfalten und somit Teil einer großen Schulgemeinschaft zu sein.

Das Grundgerüst unseres Leitbildes setzt sich aus folgenden Schwerpunkten zusammen, die sich seit vielen Jahren etabliert haben:

→ Gegenseitige Wertschätzung und respektvoller Umgang miteinander

Wir an unserer Schule pflegen einen respektvollen und offenen Umgang miteinander, der Grundlage für ein gutes und vertrauensvolles Miteinander zwischen Lehrern, Kindern und Eltern darstellt. Schüler und Eltern werden gehört und ernst genommen. Das soziale Miteinander steht im Vordergrund und wird durch besondere Angebote unterstützt, z.B.:

- Streitschlichtertraining
- Konfliktbewältigung durch Schüler-Mediatoren
- Aktion „Schatzsuchertraining“ / „Coolnesstraining“
- Einsatz der Schulsozialarbeiterin

Auch das Einhalten von Klassen- und Schulregeln ist unerlässlich für ein soziales Miteinander. Dem gemeinschaftlichen Leben und Arbeiten an unserer Schule unterliegen Regeln und Ritualen, an die sich alle Beteiligten zu halten haben. Alle Regeln und Rituale haben wir in unserer Schulordnung zusammengefasst. Jede Klasse hat gemeinsam Klassenregeln aufgestellt. Wir rücken positives soziales Verhalten in den Fokus (Lob- und Leisekärtchen, Verstärkerpläne, Verhaltensampel...), fördern einen fairen Umgang und schaffen eine entspannte und lernförderliche Atmosphäre, in der Kinder angstfrei und motiviert lernen können. Bei Fehlern oder Misserfolgen geben wir ermutigende Rückmeldungen. Gleichzeitig achten wir auf Konsequenz, verlässliche und gerechte Reaktionen bei Regelverstößen. Bewusst setzen wir Lehrkräfte unser eigenes Verhalten eines respektvollen, freundlichen und wertschätzenden Umgangs als Vorbild ein. Durch den

Rahmen von Regeln und Ritualen wollen wir den Kindern so Orientierung, Halt und Sicherheit geben.

Wir sind ein Ort, an dem sich jeder wohlfühlt und die Möglichkeit hat mit Freude zu lernen und zu arbeiten.

➔ **Fördern und Fordern individueller Fähigkeiten und Interessen**

Jedes Kind ist und lernt anders und wird je nach individuellen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen gefördert und gefordert. Dank der flexiblen Schuleingangsphase haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, je nach Lern- und Leistungsvermögen diese zeitlich flexibel zu gestalten. In allen Klassen findet wöchentlich umfangreicher Förderunterricht statt, der sowohl Fördern als auch Fordern umfasst.

Je nach Bedarf erstellen Klassen- und Förderschullehrer gemeinsam individuelle Förderpläne für einzelne Schülerinnen und Schüler, die in regelmäßigen Abständen aktualisiert werden.

Auch das „Fordern“ hat an unserer Schule einen großen Stellenwert. So werden z.B. leistungsstarke Schüler in parallelliegenden Förder- und Forderstunden zum Lösen schwieriger Denksportaufgaben animiert, die sie in der Gruppe, in Partnerarbeit oder alleine lösen. Außerdem bekommen einzelne Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an vergleichbaren Wettbewerben (z.B. Lesedino – Wettbewerb) oder an den Querdenkertagen der Beratungsstelle Hochbegabung Saarland teilzunehmen.

Ferner bieten die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften den Kindern die Möglichkeit, auch in der Schule ihren unterschiedlichen Interessen in den Bereichen Sport/Bewegung, Musik/Kreatives Gestalten, Technik, Sprachen, Wissenschaft oder soziales Engagement nachzugehen.

Auch klassenintern und -übergreifend werden regelmäßig zahlreiche Projekte angeboten, die den Interessen der Schüler entgegenkommen.

➔ **Stärkung des „Wir-Gefühls“**

Wichtige Bestandteile unseres schulischen Alltags sind neben dem Lernen auch gemeinsame Erlebnisse und Unterrichtsprojekte außerhalb des Klassenzimmers, die das Zusammengehörigkeitsgefühl und die soziale Anerkennung stärken. Dazu zählen Wandertage, Fahrradtouren, Badeausflüge an den Bostalsee, Theaterbesuche und andere Unternehmungen mit allen Klassen (Köhlertage, Figurentheater, ...), genauso wie Lesenächte, Abschlussfahrten und Schullandheimaufenthalte einzelner Klassen. Ebenso unterstützt die Regel „Wir helfen uns gegenseitig.“ den Aufbau eines Wir-Gefühls.

Auch das gemeinsame Feiern traditioneller Feste, wie z.B. Fasching, Nikolaus, Advent und Weihnachten in der Schule oder die Einschulungs- und Abschlussfeiern, Sportfest, einzelne Schul-Projektstage sowie Gottesdienste gehören in jedem Schuljahr dazu. Ein besonderes Ereignis stellt unser Schulfest dar, das alle 4 Jahre an den beiden Schulstandorten stattfindet.

➔ **Zusammenarbeit und Kooperationen**

Unsere Schule strebt eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Eltern und Schülerinnen und Schülern an und steht zudem in enger Kooperation mit der Gemeinde, Kirche, Familienberatungszentrum Türkismühle, Schulsozialarbeiterin, Jugendamt, FWGTS, WIAF St. Wendel, Ämter und anderen Institutionen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei im Rahmen der Kooperation *Kindergarten – Grundschule* auf der Zusammenarbeit mit den Kitas der Gemeinde Nohfelden.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns besonders am Herzen und wird stets gefördert. In verschiedenen Gremien und in den Schulfördervereinen haben Eltern die Möglichkeit, sich in die Schule einzubringen und das Schulleben mitzugestalten.

Auf Klassenebene sind uns die Hilfen und das Mitwirken der Eltern willkommen und im schulischen Alltag fest etabliert (Unterstützung bei Schulfesten, Plätzchen backen, gesundem Frühstück...). Ein enger Elternkontakt ist wichtiger Bestandteil der Förderung ihrer Kinder. In Gesprächsrunden, zu denen wenn nötig, auch Förderschullehrkräfte oder andere Fachleute eingeladen werden, tauschen wir uns aus, informieren uns gegenseitig und finden gemeinsam Handlungsmöglichkeiten und neue Perspektiven. Stoßen wir als Schule an unsere Grenzen, vermitteln wir an externe Beratungsstellen und Einrichtungen (FBZ, Schulpsychologischer Dienst, ...) weiter. Gemeinsam wollen wir mit den Eltern an einem Strang ziehen, um so die bestmögliche Förderung und Unterstützung und ggf. Hilfen für die

Schülerinnen und Schüler zu erhalten. Dazu gehört aber auch, dass wir die Eltern in die Pflicht nehmen, ihre Aufgaben zu erfüllen und nutzen, wenn es erforderlich ist, den Katalog schulischer Ordnungsmaßnahmen.

➔ Schaffung eines Verantwortungsbewusstseins für unsere Umwelt

Ziel unserer Schule ist ein verantwortungsvoller Umgang und eine aktive Auseinandersetzung mit der Natur. Darüber hinaus wollen wir ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln in der Umwelt schaffen.

Folgende Projekte und Aktivitäten zum Thema *Umwelt* und *Nachhaltigkeit* werden an unserer Schule durchgeführt:

- Bienenprojekt in enger Zusammenarbeit mit dem Verband der Imker im Kreis St. Wendel, dem BildungsNetzwerk St. Wendeler Land und der Wendelinus Stiftung das die Kinder durch ein Bienenjahr begleitet
- Mülltrennung und -vermeidung in der Schule, z.B. Vermeiden von Verpackungsmaterialien beim Pausenfrühstück.
- Aktion „Saarland Picobello“: Jährliche Aktion des Entsorgungsverband Saar, bei der Schüler die Umgebung der Schule und in deren Umfeld säubern.
- Schüler pflanzen Blumen auf dem Schulhof und legen eine Bienenweide an.
- Durchführung eines Energie- Erlebnistages in Kooperation mit ARGE Solar und dem Ministerium für Wirtschaft
- Durchführung einer Klimaschutzkonferenz in Kooperation mit IFAS (Institut für angewandtes Stoffstrommanagement) vom Umweltcampus Birkenfeld
- Teilnahme am Stadtradeln/Schulradeln der Gemeinde Nohfelden und des Ministeriums für Wirtschaft
- Unterrichtsgänge mit dem Ranger in den nahegelegenen Naturparkt Nahe-Hunsrück (z.B. Baumlehrpfades bei Sötern)
- Wildkatzenprojekt im Naturpark Nahe-Hunsrück in Zusammenarbeit mit dem NABU
- Wir sind Partner der „Indienhilfe Obere Nahe“ und unterstützen auch soziale Nachhaltigkeit
- bei schönem Wetter kann der Unterricht auf den Schulhof in den Schatten der Bäume verlegt werden

4. Die Förderkonferenz

Um den Potenzialen und der Verschiedenheit aller Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und deren Lernentwicklung und Persönlichkeit optimal zu fördern, bedarf es der individuellen Förderplanung. Diese hat neben der kognitiven auch die soziale, musisch-kreative und motorische Entwicklung des Kindes im Blick. Voraussetzung ist eine differenzierte Diagnostik mit kompetenzorientierten Instrumenten. Mit Hilfe der Förderkonferenz und eines individuellen Förderplanes werden der Förderbedarf und entsprechende anzuwendende Maßnahmen festgelegt und die Lernentwicklung des Kindes dokumentiert.

4.1 Vorbereitung einer Förderkonferenz

> *Was gilt es bei der Vorbereitung zu beachten?*

4.1.1 Einladung

Eine Einladung erfolgt durch den Klassenleiter, dem die Leitung der Förderkonferenz obliegt. Eingeladen werden alle in der betreffenden Klasse unterrichtenden Lehrpersonen am Schulstandort und die in der Klasse eingesetzten Förderschullehrkräfte.

In besonderen Fällen empfiehlt es sich auch, Schulsozialarbeiterin oder Integrationshilfen/ Eingliederungshilfen, Mitarbeiter der FWGTS oder Fachkräfte wie Logopäde, etc in beratender Funktion einzuladen.

Die Terminabsprache erfolgt - wenn möglich - mit allen Beteiligten.

Die Schulleitung wird (bei Abwesenheit) durch ein geführtes Protokoll über das Gespräch informiert.

4.1.2 Termine und Zeiträume

Im Idealfall sollte eine Förderkonferenz drei Mal im laufenden Schuljahr stattfinden. Ein grober Rahmen für diese Termine könnte sein: Oktober – Januar/Februar – April/Mai. Alternativ kann die Förderkonferenz auch mit den Zeugniskonferenzen stattfinden.

In Klasse 1 kann die erste Förderkonferenz aber auch zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden. Bei Bedarf kann in jeder Klassenstufe auch eine vierte Klassenkonferenz vor Ende des Schuljahres angesetzt werden; zusätzliche Gespräche oder Sondertermine sind jederzeit möglich.

4.1.3 Beschlüsse und Protokolle

Alle Beschlüsse, die in einer Förderkonferenz gefasst werden, werden an alle Beteiligten bzw. entschuldigte Teilnehmer weitergegeben. Bei jeder Konferenz wird ein Protokoll geführt, das in der Schülerakte bzw. Förderordner der jeweiligen Klasse abgeheftet wird. Die geführten Protokolle können immer wieder als Grundlage für weitere Gespräche dienen.

4.1.4 Hilfsmittel

Als Grundlagen für den Austausch innerhalb der Förderkonferenz dienen folgende Materialien:

- Diagnose und Analyse der Lernvoraussetzungen
- Unterrichtsbeobachtungen (Arbeitsweise, -motivation)
- bisherige Protokolle von Förderkonferenzen bzw. Gesprächen
- schriftliche Schülerbeispiele (GLN, KLN, Hefteinträge, qualitativ ausgewertete Übungsdiktate, etc.)
- evtl. Testunterlagen der Förderschullehrkräfte

4.2 Durchführung einer Förderkonferenz

> Wie wird eine Förderkonferenz durchgeführt?

4.2.1 Beschreibung IST-Zustand

Die Klassenlehrkraft beschreibt zunächst den IST-Zustand des jeweiligen Kindes. Dabei verweist sie auf die Probleme und auf Maßnahmen, die evtl. schon angewandt wurden.

4.2.2 Sammlung von Eindrücken

Alle Anwesenden äußern zur dargestellten Problematik. Die dargestellten Ansichten und Beobachtungen werden zusammengefasst und diskutiert bzw. besprochen.

4.2.3 Beschlüsse

Nachdem die Situation besprochen wurde, werden gemeinsam Förderziele festgelegt. Dabei soll darauf geachtet werden, dass nicht zu viele Ziele auf einmal beschlossen werden. Nach Festlegen der Ziele werden Maßnahmen beschrieben und entsprechende Beschlüsse gefasst, die zum Erreichen der Ziele nötig sind. Diese Ziele, Maßnahmen und Beschlüsse werden dokumentiert und allen Beteiligten mitgeteilt.

Anschließend wird geklärt, mit welchen weiteren Personen diese Beschlüsse besprochen werden müssen (z.B. Kollegen, FWGTS...). Auch wird ein Zeitraum festgelegt, während dessen die gefassten Maßnahmen/Beschlüsse gelten und angewendet werden.

Zum Schluss wird auf der Basis des festgelegten Zeitraumes ein neuer Termin für das nächste Gespräch abgesprochen.

> auf das Einhalten der Maßnahmen und Beschlüsse muss geachtet werden (z.B. Pausenzeitverkürzung bei Regelverstößen, Anbieten von Anschauungsmaterial, Nachteilsausgleich, etc.)

4.2.4 Dokumentation

Jede Förderkonferenz wird in Form eines Förderplans (Protokolls) dokumentiert. Hierfür dient die beiliegende Vorlage (s. Anhang 1).

Die Schulleitung erhält eine Kopie des Förderplans.

4.3 Aufbewahrung

Das Protokoll sollte vom Klassenlehrer angefertigt werden. Es wird in der Schülerakte aufbewahrt und zusätzlich in einem Förderordner, in dem alle Protokolle der einzelnen Förderkonferenzen aller Klassen gesammelt werden

5 Förderkonzept

Grundsätzlich ist unser oberstes Ziel, ein vertrauensvolles und angenehmes Lernklima zu schaffen, das geprägt ist von Rücksichtnahme und individueller Wertschätzung. Dabei spielt immer auch die Vermittlung sozialer Werte eine übergeordnete Rolle. Darüber hinaus ist es im Sinne der Inklusionsverordnung unser Ziel, alle Schülerinnen und Schüler, gemessen an ihren Lernvoraussetzungen und unabhängig von Möglichkeiten und der Leistungsfähigkeit, gleichwohl zu fördern und zu fordern, das heißt sowohl Defizite zu beheben als auch Talente zu fördern und zu weiteren Leistungen herauszufordern.

Aufgrund dieses festgeschriebenen Rechts aller Kinder auf individuelle Förderung haben wir ein Konzept zur systematischen individuellen Förderung erstellt. Unter anderem wollen wir damit Teilleistungsschwächen oder das Vorliegen der Voraussetzungen sonderpädagogischer Unterstützung erkennen. Ziel ist aber auch, dass Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihren Schulalltag selbständig bewältigen zu können.

Hauptsächlich basiert unser Förderkonzept auf dem Abbau von Lern- und Entwicklungsdefiziten in den Bereichen Mathematik, Deutsch, Wahrnehmung, Konzentration und Motorik und auf der Verbesserung der Lernmotivation.

5.1 Dokumentation der Lernentwicklung

Individuelle Förderschwerpunkte ergeben sich bisher aus einer Diagnostik ab der Einschulung und werden in festgelegtem Rhythmus fortlaufenden auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes angepasst.

- *Beobachtungen im Rahmen der Kooperation Kindergarten – Grundschule*
- *Beobachtungen beim Einschulungsverfahren mittels eines selbsterstellten Verfahrens zu den Bereichen Wortschatz, mathematische Vorläuferfähigkeiten, simultane Erfassung, visuelle Wahrnehmung, Feinmotorik und logisches Denken*
- *Unterrichtsbeobachtungen ab Einschulung*
- *Lernstandserhebungen*
- *kleinen und großen Leistungsnachweisen*
- *schriftliche Übungen*
- *Sprachstandsdiagnose bei Seiteneinsteigern mit DaZ*

Diese Förderschwerpunkte werden, unterteilt in Klassengruppen a, b, c, auf einem Formular **Klasseninternes Förderkonzept** halbjährlich festgehalten. (s. Anhang 2)

5.2 Fördermaßnahmen

Die Fördermaßnahmen eines jeden Schülers ergeben sich aus der Dokumentation des Lernverhaltens sowie der Auswertung der Lernstandserhebungen und die Beschreibung von Kompetenzstufen (Förderplan).

Im Hinblick auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler lässt sich unsere schulische Förderung unterteilen in Angebote und Maßnahmen,

- die innerhalb des regulären Klassenverbands stattfinden (*innere Differenzierung*)

sowie solche,

- bei denen besondere Gruppen und Stunden eingerichtet werden oder außerschulische Angebote zur Verfügung stehen (*äußere Differenzierung*).

5.2.1 Innere Differenzierung

Den Großteil des Schulvormittags verbringen die Lernenden in ihrem Klassenverband. Deshalb findet der überwiegende Teil jeder Förderung in Form der inneren Differenzierung statt. Im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts bemühen wir uns, den Kindern durch unterschiedliche Aufgaben und Angebote zu ermöglichen, ihren jeweiligen Fähigkeiten und Voraussetzungen entsprechend zu arbeiten.

Folgende Möglichkeiten innerer Differenzierung werden hierbei genutzt:

- *Offene Unterrichtsformen/Methodenvielfalt:*
 - Stationenarbeit
 - Lerntheken
 - Werkstattarbeit
 - Wochen-/Tagesplanarbeit
 - Referate
 - Projekte
 - Lernen mit allen Sinnen, Handlungsorientierung und fächerübergreifendes Arbeiten

- *Differenziertes Lernmaterial in den Fächern Deutsch und Mathematik:*
 - Im Fach Deutsch arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache sowie leistungsschwächere Schüler mit einem dem Lehrwerk entsprechenden Sprach-Förder-Heft.
 - In Mathematik arbeiten die Schülerinnen und Schüler je nach Leistungsstand mit einem dem Lehrwerk entsprechenden Förder- oder Förderheft.
- *Differenzierung der Aufgabenstellung:*
 - Quantität: Umfang der Lernangebote
 - Qualität: unterschiedliche Anforderungsniveaus/Schwierigkeitsstufen
- *Individuelle Lernangebote in Förderstunden:*
 - Arbeit mit der rosa farbigen Fördermappe (enthält individuelle Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter)
 - Karteien, Lernspiele, Lernen mit Anschauungsmaterial
 - individuelle Aufgabenformate/-stellungen in digitaler Form (Lernapps in häuslicher Anwendung, Lernprogramme wie z.B. Antolin, ...)
- *Variation der Sozialformen: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit*
- *Helfersystem:* Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler unterstützen leistungsschwächere Mitschüler
- *Doppelbesetzung/Teamteaching:* Unterstützung des Unterrichts durch eine zusätzliche Lehrkraft
- *Einbauen von Phasen der Bewegung und Entspannung*

5.2.2 Äußere Differenzierung

Neben der Förderung der Schülerinnen und Schüler im regulären Unterricht erfolgt die äußere Form der Differenzierung wie folgt:

- ***klassenübergreifende, leistungshomogene Kleingruppen***

Während des planmäßigen Förderunterrichtes, der pro Klassenstufe größtenteils parallel liegt, werden klassenübergreifende leistungshomogenere Gruppen gebildet.

- ***Einzelförderung***

In Unterrichtsstunden, die durch Lehrkräfte doppelt besetzt sind, ist es möglich einzelne Lernende aus dem Klassenverband heraus zu nehmen und diese individuell zu fördern.

- ***Unterrichtung durch eine Förderschullehrkraft***

Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf und abgesenktem Leistungsniveau werden einzeln oder in Kleingruppen durch die Förderschullehrkraft unterrichtet.

- ***Unterrichtung durch einen Sprachförderlehrer***

Seiteneinsteiger mit Deutsch als Zweitsprache nehmen einmal pro Woche an einer Sprachförderstunde teil.

- ***LRS- Förderung:***

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und/oder Rechtschreibens werden einmal pro Woche von einer Lehrkraft in einer Kleingruppe nach den Prinzipien der Fresch- Methode gefördert.

- ***Leseförderung***

Lesen ist und bleibt auch in unserer heutigen Mediengesellschaft eine Basiskompetenz. Die erworbene Lesefähigkeit beeinflusst stark die Möglichkeiten zum Lernen in allen anderen Bereichen und erfordert besondere Aufmerksamkeit. Wir möchten die Motivation zum Lesen durch folgende Angebote erhöhen:

- a) *Lesepate*: Im Rahmen der Initiative „Lernpaten Saar“, die vom Bürgerengagement Saar und der Landesarbeitsgemeinschaft PRO EHRENAMT ins Leben gerufen wurde, um die Bildungschancen für Kinder mit nicht Deutsch als Muttersprache, zu erhöhen, verpflichten sich Lernpaten regelmäßig und zuverlässig mindestens zwei Stunden in der Woche für Ihre Patenkinder da zu sein. Diese besondere Form der Einzelzuwendung ist uns wichtig, um die Sprachfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verbessern, ihnen Ängste zu nehmen und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Seit April 2019 hat unsere Grundschule eine zuverlässige, engagierte und hilfsbereite Lernpatin gefunden, die einmal pro Woche den Schulstandort Gannesweiler besucht.
- b) *Schülerbücherei*: Alle 14 Tage können sich unsere Schülerinnen und Schüler zu einem festgelegten Termin in der Schülerbücherei ein Buch ausleihen und es mit nach Hause nehmen. Nach Einweisung durch die Schulsekretärin in Gannesweiler bzw. freiwillig engagierte Eltern in Sötern dürfen bereits die Schüler der 1. Klasse an der Bücherausleihe teilnehmen. Bücher aus vielen Themenbereichen stehen den Kindern zur Verfügung.
- c) *Lesenacht*: Während der Lesenacht, die klassenintern stattfindet, gibt es Phasen, in denen sich der Lehrer und/oder die Schüler ihre mitgebrachten Bücher gegenseitig vorlesen oder in denen sie leise und eigenständig in ihrem Buch lesen.
- d) *Vorlesewettbewerb*: Einmal im Jahr findet für das 4. Schuljahr der Lesedino-Vorlesewettbewerb statt. Dabei wählen die Klassen intern ihren besten Vorleser aus. Anschließend präsentieren die „Klassensieger“ einer schuleigenen Jury bestehend aus Lehrer, Förderschullehrkraft und Vertretern der Schülerbücherei eine vorbereitete Lektüre. Danach lesen die Schüler eine Passage aus einem fremden Buch vor. Der Schulsieger wird mit einem Buchpreis und der Teilnahme am Vorlesewettbewerb des Landkreises in St. Wendel belohnt.
- e) *Frühstückspause*: Während des gemeinsamen Frühstücks wird den Kindern oftmals aus Büchern vorgelesen.

- **Begabtenförderung:**

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen bzw. mit sehr hohem Leistungsniveau haben die Möglichkeit, an den sogenannten *Querdenkertagen* teilzunehmen: Hierzu besuchen

die einzelnen Schülerinnen und Schüler einmal pro Woche für einen ganzen Vormittag diese außerschulische Begabtenförderung in der Gemeinschaftsschule in Türkismühle.

Ebenso besteht die Möglichkeit, dass Kinder in Teilbereichen am Unterricht der nächsthöheren Klassenstufe teilnehmen oder eine Klassenstufe überspringen.

Kinder brauchen heutzutage Fähigkeiten, Fertigkeiten und Handlungskompetenzen, die nicht nur mit dem Aneignen von Wissen zu tun haben, sondern auch mit Lebenskunst, mit gefestigter Persönlichkeit, Selbstvertrauen und Motivation. Durch ästhetische Praxis und die Auseinandersetzung mit Kunst, Kultur und Sport können die Kinder Schlüsselkompetenzen wie Kreatives Denken, Improvisationsvermögen, Selbstorganisation, Toleranz, soziale Kompetenzen und Ausdauer erwerben. Darum fördern wir neben der oben beschriebenen Bereichen in den Hauptfächern auch in folgenden Bereichen:

- **Förderung des Sozialverhaltens und sozialen Gemeinschaftsgefühls**
 - *Schülermediatoren*: Soziale Konflikte werden so weit wie möglich und sinnvoll auf Schülerebene geklärt. Hierzu werden in allen 3. Schuljahren interessierte Kinder im Rahmen einer Mediations-AG als Mediatoren ausgebildet. Als solche sind sie dann im darauffolgenden Schuljahr tätig.
 - *Gemeinsame soziale Projekte*, z.B. Saarland Picobello, „Schüler zeichnen für Senioren“, Sammel- und Spendenaktionen, Unterstützung der „Indienhilfe Obere Nahe“,...
 - *Gemeinsame Schulveranstaltungen*, z.B. Sportfest, Schulfest, Wandertage, Gottesdienste, Gestaltung des 1. Schultages, Verabschiedung der Viertklässler
 - *Gemeinsame außerschulische Ausflüge*, z.B. Theater-/Kinobesuch, Besuch von Wildgehegen und/oder Zoos, Besuch des Baum-Lehrpfades oder der Köhlertage, ...
 - Schullandheimaufenthalte mit Bausteinen zur Förderung des sozialen Miteinanders und Abschlussfahrten der vierten Klasse.
- **Förderung im musisch- kreativen Bereich**
 - kreative Förderung im Rahmen der Kunst und der Töpfer AG sowie durch die Herstellung jahreszeitlicher Fensterdekorationen für die Schulgebäude

- musikalische Förderung im Rahmen der Blöckflöten AG und Teilnahme an den Präsentationstagen der Akademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler sowie Mitgestaltung von Schulfesten/-veranstaltungen
- jährliche Instrumentenvorstellung und eigenständiges Ausprobieren der Musikinstrumente in Kooperation mit dem Musikverein „Edelweiß“ Eisen
- jährlicher Besuch einer Theateraufführung und Teilnahme an den Schulkinowochen
- jährlicher Besuch der Kindertheatertage in Walhausen

- **Förderung im Bereich Sport und Bewegung**

Gerade in der heutigen Zeit ist es besonders wichtig, dass sich Kinder regelmäßig bewegen. Um dies zu gewährleisten, hat unsere Schule ein vielschichtiges Sportkonzept, das aus folgenden Bausteinen besteht:

- Begabtenförderung im Bereich Fußball im Rahmen der wöchentlichen Fußball-AG und Teilnahme an den Saarländischen Fußballmeisterschaften für Grund- und Förderschulen (Mädchen und Jungen)
- Förderung im Bereich Tanzen im Rahmen der wöchentlichen Tanz-AG und Teilnahme an lokalen Veranstaltungen (Seniorentag, Familientag, ...)
- Fahrradwandertag „Stadtradeln/Schulradeln“
- bewegte Wandertage (Schlitten fahren, Drachen steigen lassen, ...)
- Sportfest mit Bundesjugendspielen zum Erlangen des deutschen Sportabzeichens
- Einladung externer Sportmoderatoren (Vorstellung unterschiedlicher Sportarten/ lokaler Sportvereine)
- freiwillige Teilnahme am Globus-Marathon
- Teilnahme am Projekt „Mehr bewegen, besser Essen von EDEKA“
- Besuch der Jugendverkehrsschule sowie Durchführung des „ADAC- Fahrradtrainings“
- Förderung der allgemeinen Motorik durch vielfältige Groß- und Kleinspielgeräte auf den Schulhöfen
- Schwimmunterricht in der Klassenstufe 2 mit der Möglichkeit, ein Schwimmbabzeichen oder den Frühschwimmerausweis zu erwerben

5.3 Ideensammlung zur Weiterentwicklung des Förderkonzeptes

Beim Überdenken des Förderkonzeptes sowie der Suche nach Fördermaßnahmen im Hinblick auf ein effizientes Arbeiten mit größtmöglichem Nutzen und der Handlungsfelder/Ergebnisse der Qualitätsberatung kamen wir zu folgenden Überlegungen:

5.3.1 Diagnostik über standardisierte digitale Tests

Durchführung von individuellen Testungen, z.B. im Rahmen des Online-Portals grundschuldiagnoseonline.de:

- Dieses Verfahren ermöglicht eine individuelle, in kurzen Abständen überprüfbare und differenzierte Förderung.
- Im Hinblick auf Zeitaufwand und Effektivität wäre es von Vorteil, wenn diese Testung durch eine Person, die beispielsweise ein freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolviert, durchgeführt wird, die sich ausschließlich dieser Aufgabe widmen könnte. Notwendig hierfür wären pro Schulstandort ein PC-Raum mit ausreichender Hard- und Software sowie je eine Person im FSJ.
- Lernende aller Klassenstufen könnten dann in regelmäßigen Abständen zur Testung gehen. Alternativ könnte dies auch lediglich zu Beginn des Schuljahres geschehen, um den Lernstand des Kindes zu Beginn des Schuljahres einschätzen zu können und mögliche Förderschwerpunkte abzuleiten.
- Die darauffolgende Förderung könnte sowohl im Klassensaal mit schriftlichen Arbeitsaufträgen erfolgen, mit Hilfe von passenden Lernmaterialien, die zur Verfügung stehen als auch in der Weiterarbeit mit einem digitalen Förderangebot, beispielsweise mit den bereits eingeführten Lernplattformen *Anton* oder *Antolin*. Darüber hinaus ist ein Einsatz im Rahmen einer „Medienstunde“ denkbar.

5.3.2 Förderung mit konkretem Fördermaterial

Alle Klassen sollten mit sinnvollem, nachhaltigem pädagogischen Fördermaterial in ausreichender Zahl zu vielen verschiedenen Lernbereichen in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht (Sachunterricht evtl. nur für 3. und 4. Klasse) ausgestattet werden. Diese sollten im Klassenraum verbleiben und der Bestand durch eine dafür mit einem Deputat ausgewiesene Lehrperson regelmäßig überprüft werden. Voraussetzung

hierfür wäre, dass die Materialien in abschließbaren Schränken verwahrt werden.

Adäquates Material (z.B. Paletti vom Westermann-Verlag, Montessori-Freiarbeitsmaterial), das man hierfür in großem Rahmen pro Klassenstufe anschaffen müsste, sollte vorher im Rahmen eines Pädagogischen Tages gesichtet und getestet werden. Hierzu wäre es sinnvoll, einen Verlag bzw. mehrere Verlage einzuladen, die ihr Material vorstellen. Im Rahmen eines weiteren Pädagogischen Tages könnte man das Material gemeinsam inventarisieren.

5.3.3 Sonstiges

- Wir bräuchten an jedem Standort mehr Räume, um den Kindern bessere Möglichkeiten zum differenzierten und individualisierten Arbeiten z.B. in einer Kleingruppe oder einer ruhigen Arbeitsphase bieten zu können. D.h für den Schulumbau in Sötern: alle nebeneinanderliegenden Klassenräume sollten über einen Verbindungsraum verfügen, der gemeinsam zur Differenzierung und Förderung zu benutzen ist.
- Technische Voraussetzungen müssen geschaffen werden, dass digitales Lernen in allen Räumen beider Standorte zur Unterstützung der verschiedenen Förderbedarfe ermöglicht werden kann.

6. Kooperationsvereinbarung Förderschule – Grundschule

Wir arbeiten mit der Bliestalschule in Oberthal zusammen, der Förderschule Lernen & Sonderpädagogisches Förderzentrum des Landkreises St. Wendel. 2 Förderschullehrkräfte kooperieren mit 25,5 bzw. 12 Lehrerwochenstunden an unserer Grundschule. Auch die Inklusionsberatung des Landkreises St. Wendel nutzen wir.

Näheres über die Kooperation von Regel- und Förderschullehrkraft regelt das Rundschreiben „Zusammenarbeit zwischen Förderschullehrkraft, Regelschule und dem regionalen Förderzentrum“ vom 06.07.2016.

6.1 Überblick „inklusive Unterrichtung“

Grundlage der inklusiven Unterrichtung stellt die „Verordnung zur inklusiven Unterrichtung und besonderen pädagogischen Förderung (Inklusionsverordnung) vom 3. August 2015, zuletzt geändert durch die Verordnung vom 1. August 2018“ (Amtsblatt I S. 414) dar.

Im gemeinsamen Unterricht werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sehen, Hören und Kommunikation gefördert und unterrichtet.

Weiterhin zählen dazu Schülerinnen und Schüler mit abgesenktem Anforderungsniveau, Nachteilsausgleich, LRS, Dyskalkulie, AVWS und DaZ.

6.2 Spezifische Aufgaben der Förderschullehrkräfte

Die inklusive Arbeit der Förderschullehrkräfte besteht aus den 5 Säulen „Diagnostik, Förderung, Unterricht, Beratung, Prävention“.

→ Diagnostik

Die Diagnostik umfasst Eingangs- und Einschulungsdiagnostik, individuelle Lernstandsdiagnostik, Ermittlung des individuellen Förderbedarfs, lernbegleitende Diagnostik, Kind-Umfeld-Diagnostik. Auf Grundlage dieser ganzheitlich orientierten Förderdiagnostik werden individuelle Förderpläne unter verschiedenen Fragestellungen erstellt.

→ Förderung

Gefördert werden Schülerinnen und Schüler mit einem individuellen Förderplan. Basierend auf den Förderplänen werden Arbeits- und Wochenpläne erstellt, auch in Absprache mit den Regelschullehrkräften. Die Förderschullehrkraft gibt zusätzliche Lernimpulse und stellt differenzierte Lehr- und Lernmittel.

→ Unterricht

Der Unterricht wird je nach Ausgangslage oder persönlichen Bedürfnissen der Lernenden entweder als gemeinsamer Unterricht im Klassenverband (Teamteaching), in der Kleingruppenförderung (auch klassen- und jahrgangsstufenübergreifend) oder als Einzelunterricht erteilt.

→ Beratung

Die Förderschullehrkraft berät und unterstützt die Regelschullehrkräfte bei der Förderplanung für Kinder mit besonderem Förderbedarf, darunter zählen Schülerinnen und Schüler mit abgesenktem Anforderungsniveau in einem oder mehreren Fächern, LRS, Dyskalkulie, AVWS, dem Gewähren von Nachteilsausgleich. Er ist auch bei der Auswahl entsprechender Fördermaterialien behilflich.

Die Beratung umfasst auch Unterstützungsanfragen und Anträge zur Anerkennung des Vorliegens der Voraussetzung für eine sonderpädagogische Unterstützung (AAVVsU).

Die Beratung bei der Gestaltung von Übergängen (Kindergarten – Grundschule, Grundschule – weiterführende Schule, Grundschule – Förderschule) ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit der Förderschullehrkräfte. Übergänge sind sensible Schnittstellen und daher besonders bei Kindern mit festgestelltem und vermutetem Förderbedarf aktiv zu begleiten.

Beim Wechsel von der Grundschule auf die weiterführende Schule finden an der aufnehmenden Schule Übergangsgespräche statt, an denen die Förderschullehrkraft der Grundschule teilnimmt. Die Förderpläne werden ebenfalls an die aufnehmende Schule weitergegeben und die Förderung dort bei Bedarf fortgesetzt. Beim Wechsel von einer Grundschule zu einer anderen Grundschule wird die Förderdokumentation ebenfalls weitergegeben.

Nicht nur Lehrkräfte werden beraten, sondern ebenso Eltern und Sorgeberechtigten, Wohngruppen und Eingliederungshilfen. Es besteht eine enge Kooperation mit Schoolworker, FBZ, Jugendamt, Landesamt für Soziales, Trägern der Eingliederungshilfen, Ärzten, Therapeuten und Schulpsychologischem Dienst.

→ Prävention

Die Förderschullehrkraft steht im engen Austausch mit den Kooperations-Lehrerinnen. Die Förderschullehrkraft besucht alle Kindergärten der Gemeinde um bei Bedarf rechtzeitig Fördermaßnahmen und eine Förderplanung einzuleiten.

Wichtig ist ein frühes Erkennen von Schwierigkeiten sowie eine individuelle Lernbegleitung. Prävention erfolgt deshalb auch im Unterricht, durch Diagnostik, Förderung und Beratung.

Zu den Aufgaben der Förderschullehrkräfte gehören auch die Begutachtungen von Schüler im Rahmen des Verfahrens zur Anerkennung des Vorliegens der Voraussetzungen für sonderpädagogische Unterstützung im Auftrag des Ministeriums für Bildung und Kultur, sowie sonderpädagogische Expertise bei Beratungs- und Unterstützungsanfragen über das regionale Förderzentrum.

Weitere Aufgabenfelder der Förderschullehrkräfte innerhalb der Kooperation von Regel- und Förderschullehrkraft mit Grundschulen regelt das Rundschreiben „Arbeitsplatzbeschreibung von Regel- und Förderschullehrkraft“ von Januar 2016.

6.3 Teilbereiche der Förderung

Ergeben sich bei einem Kind Anzeichen für die Notwendigkeit einer besonderen pädagogischen Förderung leiten Schulleiter, Klassenlehrkraft und/oder Förderschullehrkraft eine Förderplanung ein und erstellen einen Förderplan (s. Vorlage im Anhang, Vorgehen s. Punkt 3).

6.3.1 Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf

Je nach anerkanntem Förderbedarf (AVVsU) wird ein individueller Förderplan für das Kind erstellt. Es müssen gegebenenfalls die räumlichen, sachlichen und personellen Voraussetzungen geschaffen werden, damit der Schüler am Schulleben der Regelschule teilnehmen kann.

Bei Schülerinnen und Schülern mit zieldifferenten Förderschwerpunkten (Lernen und geistige Entwicklung) ist die Förderschullehrkraft maßgeblich für die Lerninhalte und Fördermaterialien verantwortlich.

Bei den zielgleichen Förderbereichen ist die Förderschullehrkraft vorwiegend beratend und unterstützend tätig, z.B. bei der Erstellung von Verstärkerplänen im Bereich emotionale und soziale Entwicklung, bei der Organisation des Sportunterrichts im Bereich körperliche und motorische Entwicklung, bei der Wartung technischer Hilfsmittel sowie entsprechenden

Nachteilsausgleichen und deren Umsetzung.
s. hierzu §19 – 21 InkVO

6.3.2 Schüler mit Eingliederungshilfe

Unter bestimmten Voraussetzungen kann für eine Schülerin oder einen Schüler eine Eingliederungshilfe beantragt werden. Dadurch soll dem betreffenden Kind ein Helfer an die Seite gestellt werden, der zur erfolgreichen Umsetzung der Teilhabe am Unterricht behilflich ist.

Näheres dazu regeln:

- bei einem Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich: §35a SGB VIII „Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche“. Zuständig ist in diesem Fall das Jugendamt.
- bei einer Förderung beim Vorliegen einer geistigen oder körperlichen Behinderung: §53,54 SGB XII „Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen“. Zuständig ist das Landesamt für Soziales.

6.3.3 Schüler mit abgesenktem Anforderungsniveau

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 3, die in einem oder mehreren Fächern nicht die Anforderungen der jeweiligen Klassenstufe erfüllen können, können durch Beschluss der Klassenkonferenz im Anforderungsniveau abgesenkt werden. Die Differenzierungen werden im individuellen Förderplan vermerkt und mindestens halbjährlich überprüft und angepasst. An Grundschulen, die durch Schulkonferenzbeschluss entschieden haben in der flexiblen Eingangsstufe ab Klasse 2 Noten zu vergeben, gilt dies ab Klasse 2.

s. hierzu:

- §8 InkVO
- Rundschreiben „Leistungsbeurteilung in der flexiblen Schuleingangsphase der Grundschule sowie der Primarstufe der Förderschule“ vom 26.10.2015
- Rundschreiben „Entscheidung über die Verweildauer einer Schülerin oder eines Schülers in der flexiblen Schuleingangsphase der Grundschule sowie der Primarstufe der Förderschule“ vom 10.6.2016

6.3.4 Nachteilsausgleich

„Der Nachteilsausgleich dient dazu, im Sinne der Chancengleichheit Benachteiligungen aufgrund von chronischen Erkrankungen, von Beeinträchtigungen oder Behinderungen zu verringern und möglichst auszugleichen und betroffenen Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, ihre Leistungsfähigkeit auszuschöpfen und ihre Kompetenzen nachzuweisen.“
(§14 (1) InkVO)

Die Klassenkonferenz entscheidet zunächst für den Zeitraum von 6 Monaten über die Form des Nachteilsausgleichs. Als Nachteilsausgleich kann jede Maßnahme angesehen werden, die der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers keinen Vorteil verschafft. Eine qualitative und/oder quantitative Differenzierung findet nicht statt.

In §15 der InkVO werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- „1. die Gewährung einer verlängerten Bearbeitungszeit und zusätzlicher Pausen,
2. die Bereitstellung eines separaten Prüfungsraums und eine besondere Organisation des Arbeitsplatzes,
3. die Zulassung der Verwendung technischer Hilfsmittel,
4. die Zulassung der Verwendung bestimmter didaktischer Hilfs- oder Arbeitsmittel,
5. die Gewährung zusätzlicher personeller Unterstützung,
6. die Anpassung der Präsentation von Aufgaben und Ergebnissen,
7. die Modifizierung der Aufgabenstellung bei gleichwertigem Anspruchsniveau,
8. die Einrichtung von Sonderterminen oder die Verteilung von Prüfungsterminen über einen größeren Zeitraum.“

Je nach Art und Umfang der Beeinträchtigung können auch weitere Maßnahmen beschlossen werden. Näheres zum Verfahren regeln §14-16 der InkVO.

6.3.5 Dyskalkulie

Die WHO definiert Dyskalkulie nach ICD-10 wie folgt:

„Diese Störung bezeichnet eine Beeinträchtigung der Rechenfertigkeiten, die nicht allein durch eine allgemeine Intelligenzminderung oder eine unangemessene Beschulung erklärbar ist.“

Eine Diagnose erfolgt durch den Schulpsychologischen Dienst. Die Klassenkonferenz entscheidet dann anschließend über Art und Umfang der Fördermaßnahmen (Förderplan, Nachteilsausgleich, individuelle Leistungsbeurteilung).

s. auch „Verfahrensgrundlage für Schülerinnen und Schüler mit Rechenschwäche und Rechenstörung/Dyskalkulie“ vom 25.06.2014

6.3.6 Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)

Eine Lese-Rechtschreibschwäche ist eine Teilleistungsschwäche. Sie liegt vor, wenn die Fähigkeiten einer Schülerin oder eines Schülers nicht dem altersgemäßen Stand der Entwicklung in diesen Teilbereichen entsprechen. Die Leistungen im Fach Mathematik sind nicht beeinträchtigt.

Die Klassenkonferenz kann beim Vorliegen von besonders auffälligen Schwierigkeiten beim Lesen und/oder Rechtschreiben für ein halbes Jahr eine LRS feststellen und entscheidet über Art und Umfang der Förderung (Förderplan, Nachteilsausgleich, individuelle Leistungsbeurteilung). Ist eine Förderung über diesen Zeitraum hinweg nötig, ist der Schulpsychologische Dienst einzuschalten. Dieser diagnostiziert eine Lese-Rechtschreibstörung oder schließt sie aus.

Die Klassenkonferenz entscheidet dann bei Bedarf über eine Aussetzung der Noten in den Teilbereichen Lesen und/oder Rechtschreibung oder über andere individuell nötige Maßnahmen.

s. auch „Richtlinien zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und/oder Rechtschreibens“ vom 15.11.2009 (Amtsblatt vom 03.12.2009, S.1815)

6.3.7 Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung AVWS

Die auditive Verarbeitung und Wahrnehmung besteht aus folgenden Teilbereichen: auditive Aufmerksamkeit, auditive Merkspanne, Richtungshören, Lautdifferenzierung, Dichotisches Hören, Analyse, Synthese, Ergänzung, Trennung von Störschall und Nutzschall sowie Lautheitsempfinden. Die Diagnose AVWS muss durch einen Facharzt (Pädaudiologe) erfolgen. Sind mindestens zwei der genannten Teilbereiche auffällig, kann eine Therapie erfolgen. Liegt eine positive Diagnose vor, kann die Klassenkonferenz über entsprechende Nachteilsausgleiche entscheiden.

Nach einer mindestens 6-monatigen Therapie besteht die Möglichkeit einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich Hören und Kommunikation festzustellen. Voraussetzung sind ein eingeschränktes Sprachverständnis im Störschall und Auffälligkeiten in zwei weiteren Teilbereichen der AVWS, ein normaler IQ und der differenzialdiagnostische Ausschluss von ADHS/ADS.

Für ein erfolgreiches Lernen werden die räumlichen Gegebenheiten (z.B. Klassenraumgestaltung) geschaffen. Technische Hilfsmittel (z.B. Höranlage) werden bei Bedarf eingesetzt.

7. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

7.1 Aufgaben und Ziele der Sprachförderung DaZ

Neuankömmlinge aus anderen Ländern und Kinder nichtmuttersprachlicher Familien sind besonders nach ihrem Ankommen in Deutschland mit vielerlei Herausforderungen und Schwierigkeiten konfrontiert. So müssen diese sich nicht nur mit einer fremden Umgebung und Kultur, sondern auch mit einer anderen Sprache auseinandersetzen. Um diesen Kindern eine schulische Perspektive zu ermöglichen und sie zu aktiven Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen, steht die Vermittlung der deutschen Sprache im Mittelpunkt der Sprachförderung.

Allerdings ist zu beachten, dass bloße Sprachkenntnisse nicht unbedingt zu einem Verstehen führen. Die Kinder kommen nicht als unbemalte Leinwände zu uns, auf denen sich auf einem weißen Hintergrund die neue Sprache entfalten kann, sondern ihre Erfahrungen und Sichtweisen sind sozial und kulturell von ihrem jeweiligen Herkunftsland geprägt, sodass alles Gehörte nur in Relation zum Vorwissen konstruiert und in einen Sinnzusammenhang gestellt wird. Stimmen

derartige Vorkenntnisse und die entstehenden Assoziationen nicht überein, können Missverständnisse entstehen.

Deswegen sollte die Sprachvermittlung immer in Rücksicht auf diese Erkenntnis erfolgen. Sie muss auf vorhandenem Sprach- und Weltwissen aufbauen und mit diesem in Beziehung gesetzt werden, damit sie erfolgreich im Bewusstsein der Lernenden verankert wird. Gleichfalls dienen landeskundliche und interkulturelle Kenntnisse dem Sprachverständnis und müssen mit einbezogen werden. Die Sprachförderung DaZ schaut also fortwährend über den kulturellen Tellerrand und die reine Sprachproduktion hinaus.

7.2 Unterrichtsmethoden und -prinzipien

Vorkurs „Früh Deutsch lernen“

Das Sprachförderprogramm „Früh Deutsch lernen“, ein Projekt des saarländischen Ministeriums für Bildung und Kultur in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Bildungswerk Rheinland-Pfalz/Saarland gGmbH, wird von einer Sprachförderlehrkraft durchgeführt. Der Kurs beginnt ein halbes Jahr vor der Einschulung und findet einmal pro Woche an jedem Schulstandort statt. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos. Für den Transport des Kindes sorgen die Erziehungsberechtigten selbst.

Hauptsächlich ist er für Kinder nichtdeutscher Muttersprachen vorgesehen, aber auch Nachwuchs aus deutschsprachigen Familien mit sprachlichen Problemen oder Auffälligkeiten können daran teilnehmen.

Im Fokus stehen hierbei die spielerische Vermittlung von Wortschatz, Satzstrukturen und mathematischen Vorläuferfähigkeiten. Sowohl die sprachlichen als auch die motorischen Fähigkeiten der Kinder sollen ausgebildet werden, um ihnen den Start in die Schule zu erleichtern. Der Alltagswortschatz zu verschiedenen Themen, Bastelaktionen zu Bilderbüchern, Lernspiele und Lieder wecken das Interesse der Kinder und erweitern ihre Sprachkenntnisse.

Zur weiteren Unterstützung im Unterrichtsalltag erfolgt die Förderung durch die Kursleitung nach der Einschulung noch bis zum Halbjahresende des 1. Schuljahres.

Sprachkurs Deutsch

Für bereits eingeschulte Schülerinnen und Schüler findet zweimal pro Woche ein Sprachkurs Deutsch statt. Dabei können die Noten im Fach Deutsch und auch in den Nebenfächern durch Beschluss der Klassenkonferenz ausgesetzt werden. Die Klassenkonferenz prüft halbjährlich den Stand der Förderung und passt das Niveau entsprechend an. Die Leistungsbewertung der GLN und KLN sowie auf den Zeugnissen wird durch eine Bemerkung erläutert.

Näheres regelt die „Verordnung zum Unterricht für ausländische Kinder, Jugendliche und Heranwachsende sowie Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund“ vom 24.11.2009, geändert durch die Verordnung vom 19.12.2018 (Amtsblatt I 2019, S.3).

Die Sprachförderung DaZ richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu befähigt werden, kommunikativ und handlungsorientiert zu agieren, weshalb der aktive mündliche und schriftsprachliche Gebrauch im Mittelpunkt des Unterrichts steht.

Bei den sprachlichen Fähigkeiten werden die Kompetenzen *Hörverstehen und Sprechen*, im schriftsprachlichen Bereich das *Leseverstehen* und das *Schreiben* berücksichtigt.

Der Wortschatz soll von den Lernenden nicht nur rezeptiv verstanden, sondern auch produktiv beim Sprechen angewendet werden. Deswegen muss im Gedächtnis der Schülerinnen und Schüler eine Verankerung und Vernetzung durch wiederholte Anwendung und unterschiedliche Arbeitsaufträge erfolgen. Der Wortschatz wird u.a. durch gemeinsames Lesen von unterschiedlichen Textsorten wiederholt präsent. Es wird über Texte und Bildmaterial gesprochen, Fragen zum Inhalt der Texte werden beantwortet, mündliche und schriftliche Übungen zum Wortschatz und den grammatischen Strukturen bearbeitet. Die Wortschatzsicherung wird zudem regelmäßig durch verschiedene Spiele forciert.

7.3 Sprachstandsfeststellung durch Profilanalyse

Zur Feststellung der Kenntnisse und als Überprüfung des Sprachstands kommt die Profilanalyse von Prof. Wilhelm Grieshaber (s. Diagnostik und Förderung – leichtgemacht. Klett 2016) zum Einsatz, welche in Zusammenarbeit des saarländischen Ministeriums für Bildung und Kultur und dem Paritätischen Bildungswerk Rheinland-Pfalz/Saarland gGmbH für die Primarstufe auserkoren wurde. Mit Hilfe dieses Verfahrens, bei dem der Fokus auf die Stellung des Verbs in den sprachlichen Äußerungen gelegt wird, können sowohl die mündlichen als auch die

schriftlichen Fähigkeiten der Seiteneinsteiger verschiedenen Profilstufen zugeordnet werden, wodurch sich das weitere Vorgehen in der Sprachförderung ergibt.

Jede Profilstufe verfügt über bestimmte Merkmale und einen Förderhorizont mit Schwerpunkt. Dieser legt fest, welche sprachlichen Elemente und Strukturen im Bewusstsein der Schüler gefestigt und aufgebaut werden müssen, damit sie die nächste Stufe erreichen können. (s. Anhang 3)

Die Profilstufen 5 und 6 erfassen komplexere Strukturen, welche erst für die weiterführenden Schulen von Belang sind. Aus diesem Grund findet die Sprachförderung DaZ in der Primarstufe mit dem Meistern der Merkmale der Profilstufe 4 ihren erfolgreichen Abschluss.

Die Durchführung der Profilanalyse erfolgt mindestens einmal im Schuljahr, gegebenenfalls einmal in jedem Halbjahr, um die Fortschritte der Kinder zu dokumentieren und den weiteren Förderablauf festzulegen. Ab Klasse 3 kann die Analyse auch schriftlich erfolgen. Für einen nahtlosen Übergang in die Sprachförderung der weiterführenden Schulen sollten die Viertklässler kurz vor Beginn der Sommerferien erneut getestet werden. Bei Neuankömmlingen dient die Profilanalyse zur Feststellung des momentanen Sprachstands und somit als Wegweiser für eine optimale Förderung.

7.4 Kooperation und Austausch

Die Lehrkräfte der Regelklassen und die Sprachförderlehrkraft befinden sich in einem stetigen Austausch, bei dem Fragen der Integration, der Fördermöglichkeiten und der Organisation im Zentrum stehen.

7.5 Organisation und Koordination des DAZ- Unterrichts

Eine große Herausforderung für die Durchführung des DaZ-Unterrichts stellt vor allem die Heterogenität der Lernenden in Bezug auf ihre sprachlichen Kenntnisse und Lerngeschwindigkeiten dar.

Die Einteilung der DaZ-Gruppen erfolgt aus organisatorischen Gründen primär anhand der Zugehörigkeiten zu einer Klassenstufe. So werden Erstklässler immer zusammen gefördert, da

die Kinder sich zumindest bei der Alphabetisierung auf einem annähernd homogenen Niveau befinden. Auch die höheren Klassenstufen nehmen getrennt voneinander am Sprachunterricht teil. Eine überschneidende Förderung von zwei Stufen findet nur dann statt, wenn in ihrer Regelklasse zeitgleich Religionsunterricht durchgeführt wird. Hieraus resultieren Gruppengrößen von einem bis zu neun Teilnehmenden. Neue Seiteneinsteiger, die nach der Durchführung der Profilanalyse einer Sprachstufe zugeordnet sind, werden gegebenenfalls zuerst alleine gefördert oder direkt in die bestehende DaZ-Gruppe der Klassenstufe eingegliedert.

Die Kinder werden im Normalfall parallel zum Deutsch-, Förder- oder Religionsunterricht in ihrer Regelklasse gefördert. Dabei kann der Fachstoff aufgegriffen und in der kleinen Gruppe intensiver erklärt und behandelt werden oder eine vom Regelunterricht abweichende, individuell auf die Bedürfnisse abgestimmte Förderung stattfinden. Gleichwohl werden auch Aufgaben- und Themengebiete in Mathe oder Sachunterricht bearbeitet, wenn sprachliche Hürden auftauchen oder ein komplexer Wortschatz den Kindern das Verständnis erschwert.

Im DaZ-Unterricht wird versucht, einen gemeinsamen Nenner der jeweiligen Lerngruppe zu finden, auf dessen Basis die Lernenden trotz eventuell unterschiedlicher Profilstufen unterrichtet werden können. Dabei werden die dazugehörigen Aufgaben individuell auf die Lerngeschwindigkeiten und Kenntnisse der Schüler angepasst. Der Fokus liegt zwar vor allem bei den unteren Profilstufen auf der Wortschatzarbeit, aber in Bezug auf den Gebrauch des korrekten Artikels weisen Seiteneinsteiger aller Profilstufen noch Defizite auf, sodass eine gemeinsame Wiederholung und Einübung in spielerischer Form möglich sind.

Je nach Profilstufe können sich die Lernenden in ihrer Fördergruppe in einer anderen Arbeitsphase befinden, was für alle Beteiligten eine Herausforderung darstellt. Während sich die Sprachförderlehrkraft mit einem Kind beschäftigt, bearbeiten andere schriftliche Aufgaben alleine oder in Partnerarbeit.

7.6 Inhalte des DaZ-Unterrichts

Ausgehend von den jeweiligen Merkmalen der Profilstufe ergeben sich entsprechende Inhalte in der Sprachförderung. Auch wenn bei Grieshaber der Fokus auf der Verwendung des Verbs liegt, werden die anderen grammatikalischen Bereiche ebenso berücksichtigt, wodurch sich eine Ausweitung des Förderhorizonts ergibt. Beispielhaft sei hier nur der Wortschatz und Grammatikalische Strukturen und Intentionen der Profilstufe 0 dargestellt. (Rest s. Anhang 4)

a) Wortschatz

Alltagswortschatz: Farben, Zahlen, Formen, Rechenarten, Länder, Sprachen, Wetter, Uhrzeiten, Wohnung, Tiere, Kleidung, Freizeit, Sport, Lebensmittel, Hobbys, Monate, Jahreszeiten, Körper, Krankheiten, Berufe und Tätigkeiten, Gefühle, Eigenschaften von Personen, Feste und Feiern, Stadt, Verkehrsmittel, Zeit- und Positionsangaben, Wegbeschreibungen

b) Grammatikalische Strukturen und Intentionen

Artikel und Substantive, regelmäßige und unregelmäßige Verben im Präsens, Personalpronomen, Adjektive, Imperative, Ja/Nein-Fragen, einfache Sprachmuster, sich vorstellen, auf Lehranweisungen reagieren, erste Wörter lesen und schreiben

7.7 Lehrmittel und Medien

Grundlegend für eine erfolgreiche Sprachvermittlung ist die Wortschatzarbeit. Während des Förderunterrichtes beschäftigen sich die Gruppen regelmäßig mit unterschiedlichem Bildmaterial. Hierbei kommt u. a. die DaZ-Box zu verschiedenen Alltagsthemen zum Einsatz. Die Lernenden beschreiben in Erzählkreisen das vorgegebene Material und erhalten dazu Aufgaben. Das Zuhören trainiert außerdem das Hörverständnis. Bei höheren Profilstufen ist auch eine schriftliche Beschäftigung mit dem Bildmaterial möglich.

Lernende der unteren Profilstufen, die bereits die Schriftsprache beherrschen, werden mit verschiedenen Begleitheften zum selbständigen Arbeiten wie z. B. Willkommen in Deutschland, Ich lerne Deutsch DaZ Fit, Deutsch (DaZ), Ich kann lesen, Ich kann schreiben... gefördert. Gleichzeitig eignen sie sich auch für andere Schülerinnen und Schüler mit Defiziten im Wortschatz und im Genus.

Darüber hinaus ergänzen vielfältige Wortschatz-Spiele, Materialien aus anderen Lehrwerken oder Online-Angeboten den Förderunterricht.

Im Regelunterricht Deutsch können ab Klasse 2 die Sprachförderhefte Jo-Jo eingesetzt werden, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Unterrichtsthemen ihrem Sprachstand angemessen zu bearbeiten. Die bereits genannten Begleithefte sind ebenso im Regelunterricht anwendbar.

8. Literaturverzeichnis

Grießhaber, Prof. Wilhelm: Diagnostik und Förderung – leicht gemacht, Klett 2016

„Richtlinien zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und/oder Rechtschreibens“ vom 15.11.2009 (Amtsblatt vom 03.12.2009, S.1815)

Rundschreiben „Arbeitsplatzbeschreibung von Regel- und Förderschullehrkraft“ von Januar 2016

Rundschreiben „Entscheidung über die Verweildauer einer Schülerin oder eines Schülers in der flexiblen Schuleingangsphase der Grundschule sowie der Primarstufe der Förderschule“ vom 10.6.2016

Rundschreiben „Leistungsbeurteilung in der flexiblen Schuleingangsphase der Grundschule sowie der Primarstufe der Förderschule“ vom 26.10.2015

Rundschreiben „Zusammenarbeit zwischen Förderschullehrkraft, Regelschule und dem regionalen Förderzentrum“ vom 06.07.2016

SGB VIII „Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche“, §35a

SGB XII „Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen“, §53,54

„Verfahrensgrundlage für Schülerinnen und Schüler mit Rechenschwäche und Rechenstörung/ Dyskalkulie“ vom 25.06.2014

„Verordnung zur inklusiven Unterrichtung und besonderen pädagogischen Förderung (Inklusionsverordnung) vom 3. August 2015, zuletzt geändert durch die Verordnung vom 1. August 2018“ (Amtsblatt I S. 414) dar.

„Verordnung zum Unterricht für ausländische Kinder, Jugendliche und Heranwachsende sowie Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund“ vom 24.11.2009, geändert durch die Verordnung vom 19.12.2018 (Amtsblatt I 2019, S.3).

9. Anhang

Anhang 1: Vorlage Förderplan (verkleinerte Ansicht)

Förderplan für			
Klasse:		Klassenlehrer/in:	Schuljahr:
Zeitraum:			
Allgemeine Lernausgangslage/Umfeld (z. B. schulische Rahmenbedingungen, familiäre Situation,...)			
Ressourcen			
Bedarfe			
Förderbereiche - Ist-Stand	Förderziele	Fördermaßnahmen und -organisation (Wie? Wer? Bis wann?)	Kontrolle/Feedback/ Fortschreibung
Ergänzungen (bei Bedarf)			
bisher. schulische Maßnahmen			
Förderschwerpunkt bei VVsU			
Anpassung Anforderungsniveau			
Nachteilsausgleich			
Diagnosen/Gutachten			
Außerschulische Maßnahmen			
Eingliederungshilfe			
Sonstiges			

Datum

Namen und Unterschrift der an der Förderplanung Beteiligten

Anhang 2

Klasseninterenes Förderkonzept für Klasse _____

Fach: **Deutsch**
 Mathematik

Förderlehrkraft: _____

Anzahl der Unterrichtsstunden: _____

Zeitraum: bis zu den Halbjahreszeugnissen
 bis zu den Sommerferien

bis zu den Osterferien

Gruppe	Name	Individuelle Förderschwerpunkte	Allgemeine Förderschwerpunkte
A			
B			
C			



Anhang 3: Profilstufen nach Grießhaber

	Profilstufe 0	Profilstufe 1	Profilstufe 2	Profilstufe 3	Profilstufe 4
Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> überwiegend bruchstückhafte Äußerungen große Lücken im Wortschatz Verben fehlen häufig bei den Verben oft erste Anzeichen von Beugung die Unterstützung des Hörers ist unverzichtbar Mimik und Gestik stark unterstützend kein Gebrauch von Personalpronomen 	<ul style="list-style-type: none"> eingeschränkter Wortschatz überwiegend finite Verben in einfachen Äußerungen Unterstützung des Hörers erforderlich Genus unsicher 	<ul style="list-style-type: none"> Trennung von finitem und infinitem Verbteil Wortschatz nimmt trotz vieler Lücken merklich zu Verben werden im Perfekt gebraucht Modalverben beginnende Verkettung der Äußerungen strukturierende Unterstützung durch Hörer hilfreich Genus unsicher 	<ul style="list-style-type: none"> Wortschatz ausreichend Verkettung von Äußerungen Gebrauch der Satzstellung (Zeit)Angabe - Verb - Subjekt (Inversion) Pronomen werden benutzt selbständige Erzählsequenzen ohne Hörerhilfe möglich Genus und Kasus unsicher 	<ul style="list-style-type: none"> Wortschatz differenziert komplexe Satzstruktur mit Nebensätzen mit finitem Verb in Endstellung dichte Verkettung von Äußerungen lebendige Darstellung Einbeziehung und Steuerung des Hörers Erzählsequenzen eigenständig und ohne Hörerhilfe möglich Genus und Kasus z. T. unsicher
Festigen/ Aufbauen	<ul style="list-style-type: none"> Wortschatz einfache Äußerungen (mit aktiver Unterstützung) Verben 	<ul style="list-style-type: none"> Wortschatz Verben Differenzierung des verbalen Wortschatzes Modalverben Verben im Perfekt trennbare Verben 	<ul style="list-style-type: none"> Wortschatz Modalverben Verben im Perfekt trennbare Verben mündliches Erzählen Verkettung von Äußerungen mit „und dann“ Variation von Satzanfängen schriftliches Erzählen 	<ul style="list-style-type: none"> Verkettung von Äußerungen mit „und dann“ Variation von Satzanfängen schriftliches Erzählen Nebensätze („weil, wenn,“) Geschichtsmuster („doch da, aber dann...“) Schriftliches Erzählen 	
Schwerpunkt	<ul style="list-style-type: none"> Wortschatzaufbau Sprachrituale handlungsbegleitendes Sprechen 	<ul style="list-style-type: none"> Verben erstes Vorlesen (interaktiv) 	<ul style="list-style-type: none"> Erzählförderung Verkettung von Äußerungen 	<ul style="list-style-type: none"> Nebensätze Geschichtsmuster 	



Anhang 4: Förderhorizonte nach Grieshaber

	Wortschatz	Grammatikalische Strukturen und Intentionen
<u>Profilstufe 0</u>	Alltagswortschatz: Farben, Zahlen, Formen, Rechenarten, Länder, Sprachen, Wetter, Uhrzeiten, Wohnung, Tiere,	<u>Förderhorizont:</u> Artikel und Substantive, regelmäßige und unregelmäßige Verben im Präsens, Personalpronomen, Adjektive, Imperative, Ja/Nein-Fragen, einfache Sprachmuster, sich vorstellen, auf Lehranweisungen reagieren, erste Wörter lesen und schreiben
<u>Profilstufe 1</u>	Kleidung, Freizeit, Sport, Lebensmittel, Hobbys, Monate, Jahreszeiten, Körper, Krankheiten, Gefühle, Berufe und Tätigkeiten, Eigenschaften von Personen, Feste und Feiern, Stadt, Verkehrsmittel,	<u>Förderhorizont:</u> Artikel und Substantive (Singular/Plural), regelmäßige und unregelmäßige Verben im Präsens, Adjektive, Modalverben, reflexive Verben, trennbare Verben, regelmäßige und unregelmäßige Verben im Perfekt, Verbstellung bei trennbaren Verben, Modalverben und Verben im Perfekt (Verbklammer), einfache Fragesätze mit Fragewörtern, einfache Aussagesätze zu alltäglichen Situationen, erste Sätze lesen und schreiben
<u>Profilstufe 2</u>	Wegbeschreibungen, Zeit- und Positionsangaben,	<u>Förderhorizont:</u> Artikel und Genus, Modalverben, reflexive Verben, trennbare Verben, regelmäßige und unregelmäßige Verben im Perfekt, Verbstellung bei trennbaren Verben, Modalverben und Verben im Perfekt (Verbklammer), zusammengesetzte Nomen, Possessivpronomen, Deklination und Steigerung von Adjektiven, Gebrauch der Satzstellung (Zeit)Angabe - Verb - Subjekt (Inversion), Verkettung von Äußerungen, Variation von Satzanfängen, längere Sätze bilden, um über Erlebtes zu berichten, nachzuerzählen, etwas zu vergleichen, Ratschläge zu geben, jemandem zu widersprechen und Gründe zu nennen, erste kleinere Texte lesen und selbst kleine Texte verfassen
<u>Profilstufe 3</u>	spezieller Fachwortschatz zu verschiedenen Themen zum Verständnis von komplexeren Texten und Sachverhalten	<u>Förderhorizont:</u> Artikel und Genus, Verben mit Akkusativ und Dativ, Subjekt, Prädikat und Akkusativobjekte, Subjekt, Prädikat mit einem Dativ- und Akkusativobjekt, Präpositionalobjekte, Verbklammer, Inversion, regelmäßige und unregelmäßige Verben Imperfekt, Futur, regelmäßige und unregelmäßige Verben Passiv, Nebensätze mit da, weil, obwohl, dass, Konditionalsätze, indirekte Fragesätze, verschiedene Geschichtenmuster, schriftliches Verfassen von Nacherzählungen, Erlebniserzählungen, Bildergeschichten, Verstehen und Bearbeiten von komplexeren Texten und Sachverhalten
<u>Profilstufe 4</u>		<u>Förderhorizont:</u> Artikel und Genus, Verben mit Akkusativ und Dativ, Subjekt, Prädikat und Akkusativobjekte, Subjekt, Prädikat mit einem Dativ- und Akkusativobjekt, Präpositionalobjekte, Satzklammer, regelmäßige und unregelmäßige Verben Imperfekt, Futur, regelmäßige und unregelmäßige Verben Passiv, Nebensätze mit da, weil, obwohl, dass, Konditionalsätze, indirekte Fragesätze, verschiedene Geschichtenmuster